



Bayerisches Staatsministerium  
für Wissenschaft, Forschung und Kunst



## Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des Innovationsbündnisses, das die Bayerische Staatsregierung und die staatlichen Universitäten und Fachhochschulen am 11. Mai 2005 geschlossen haben, wird

zwischen

der **Fachhochschule Ansbach**

vertreten durch Herrn Präsident Prof. Dr. Gerhard Mammen

und

dem **Freistaat Bayern**

vertreten durch Herrn Dr. Thomas Goppel

Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

zur Sicherung und Optimierung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschullandschaft die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

### 1. Präambel

Im Innovationsbündnis Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 haben die Hochschulen und die Bayerische Staatsregierung ihre Leistungen und gemeinsamen Ziele einvernehmlich vereinbart. Die Staatsregierung ist dabei in Vorleistung getreten,

indem sie den Hochschulen insbesondere Planungssicherheit bis Ende 2008 und die Belassung der Hochschuleinnahmen zu 100 % zugesichert hat. Ferner erhalten die Hochschulen in den Jahren 2005 und 2006 insgesamt 160 Mio. € an Baumitteln aus dem „Investitionsprogramm Zukunft Bayern“. In den Innovationsfonds werden für die Fachhochschulen Mittel in Höhe von 2.760.000 € im Jahr 2006 und insgesamt 30 Stellen unterschiedlicher Wertigkeit bis zum Jahr 2008 eingestellt. Als nichtmonetäre Leistung erhalten die Hochschulen im neuen Hochschulrecht weitere Autonomie und Eigenverantwortung, und es kann die Gewährung weiterer Haushaltsflexibilisierung bis hin zur Einführung von Globalhaushalten eingeräumt werden.

Grundlage der Zielvereinbarungen ist das Optimierungskonzept für die bayerischen Hochschulen 2008. Seine Umsetzung ist die Basis, auf der Zielvereinbarungen gründen und zusätzliche profilbildende Akzente festlegen. Dementsprechend werden in den Zielvereinbarungen mit der einzelnen Hochschule hochschulspezifische Maßnahmen vereinbart. Sie konkretisieren das Innovationsbündnis und legen die maßgeblichen Parameter fest, die eine quantitative und/oder qualitative Kontrolle der Zielerreichung ermöglichen. Die notwendigen Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen, gestalten die Hochschulen eigenverantwortlich.

Mit den Zielvereinbarungen sollen Strukturentwicklung und Erfolgskontrolle transparent werden: Die Hochschulen haben nach außen für ihre strukturelle Ausrichtung Planungssicherheit. Die Inhalte der Zielvereinbarung wirken aber auch auf die hochschulinterne Steuerung.

## **2. Profil und Entwicklungstand der Fachhochschule Ansbach**

Die Fachhochschule (FH) Ansbach wurde 1996 gegründet und ist nach den Vorgaben des Wissenschaftsrates auf die Mindestgröße von 1.000 Studienplätzen ausgerichtet. Sie hat derzeit 1519 Studierende.

Der Ausbau ist räumlich vollständig und in der technischen Infrastruktur nahezu abgeschlossen. In der personellen Ausstattung allerdings sieht die Hochschule Handlungsbedarf.

Die grundständigen Studiengänge Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen bilden das Grundprofil des Studienangebots, das sich durch eine enge inhaltliche Verzahnung insbesondere fachlicher Schwerpunkte auszeichnet, die dem Qualifizierungsbedarf der regionalen Wirtschaft entsprechen. Der Aufbau dieser Studiengänge ist weitgehend abgeschlossen.

Ein strukturelles Defizit im personellen Ausbaustand besteht in den zuletzt eingerichteten profilbildenden Studiengängen Energie- und Umweltsystemtechnik (EUT) sowie Multimedia und Kommunikation (MUK).

Die absehbaren zukünftigen Herausforderungen, die zur Bereitstellung eines dauerhaften optimalen Studienangebots zu beachten sind, erfordern ein Höchstmaß an Flexibilität. Sie ist das zentrale Kriterium zur nachhaltigen Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der FH Ansbach.

Relevante Grundlage zur Einschätzung zukünftiger Entwicklungen sind Erkenntnisse und Überlegungen, die der Wissenschaftlich-Technische Beirat der Bayerischen Staatsregierung im Juli 2003 unter dem Titel „Arbeits- und Unternehmensstrukturen der Zukunft“ veröffentlicht hat und eine Studie von Arthur D. Little International Inc., die im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Technologie mit dem Titel „Chancen für Bayern/Bayern 2020“ im Jahr 2000 abgeschlossen wurde.

Bei der künftigen Profilbildung wird die Hochschule die in diesen Studien herausgearbeiteten Megatrends, die die gesellschaftliche, technologische und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und speziell Bayerns bis 2020 voraussichtlich maßgeblich beeinflussen werden, berücksichtigen. Das geplante Studienangebot soll insgesamt auf das Entwicklungsleitbild der Region Mittelfranken der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken abgestimmt werden.

Die strategische Ausrichtung der Fachhochschule Ansbach wird in einem modularen Entwicklungskonzept gesehen. Es zeichnet sich dadurch aus, dass alle Studiengänge um die beiden Kernkompetenzen „Wirtschaft: Medien/Kommunikation“ und „Technologie: Energie/Umwelt, Neue Materialien“ angesiedelt und durch ausgeprägte Schnittstellen eng miteinander verzahnt sind. Ein solches modulares Entwicklungskonzept bietet die bestmögliche Voraussetzung, um die FH Ansbach wettbewerbsfähig zu positionieren. Eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Hochschulangebots setzt mittelfristig eine Erhöhung des Ausbauziels auf 1.500 bis 1.750 flächenbezogene Studienplätze voraus.

### **3. Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts**

Die im Optimierungskonzept geforderte Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen wird bereits praktiziert und soll weiter ausgebaut werden:

- Hochschulkonferenz Mittelfranken (IHG)
- Weiterbildungsstudiengang ITMIS (FHen Deggendorf, Ingolstadt)
- Zusammenarbeit Medienbereich (FHen Neu-Ulm, Würzburg, Uni Bamberg)
- Kooperation mit der FH Weihenstephan (Triesdorf)
- Zusammenarbeit in den geplanten Masterstudiengängen

Die Profilbildung der Medienstudiengänge wird unter Mitwirkung des Ministeriums landesweit abgestimmt. Die Zusammenarbeit im Bereich Energie und Umwelt erfolgt direkt zwischen den Fachhochschulen Ansbach und Weihenstephan (Triesdorf). Der Entwurf einer Kooperationsvereinbarung liegt vor.

### **4. Gemeinsame Ziele der Fachhochschulen**

In den nächsten Jahren rechnet Bayern mit einem weiteren erheblichen Anstieg der Studierenden- und Studienanfängerzahlen. Zum vergangenen WS 2005/2006 sind im sechsten Jahr in Folge die Studierendenzahlen gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr bildeten die Hochschulen 1,3 % mehr Studierende aus. Der Zuwachs fiel bei den

Fachhochschulen mit 2,5 % (69.700 Studierende) stärker aus als bei den Universitäten mit 1,1 % (175.480 Studierende). Auch bei den Studienanfängern melden die Hochschulen eine Steigerung von 0,9 %. 45.110 Studierende haben sich erstmals an einer bayerischen Hochschule eingeschrieben. Damit hat sich der Trend der vergangenen Jahre fortgesetzt. In den letzten 10 Jahren stieg die Zahl der Studienanfänger um insgesamt 43 %. Bis zum Jahr 2010 werden die Studierendenzahlen neue Rekordstände erreichen. Hinzu kommt, dass ab dem Jahr 2011 der doppelte Abiturjahrgang infolge der Verkürzung der Gymnasialschulzeit für weitere Steigerungen sorgen wird. Die bayerischen Fachhochschulen haben daher ihre Bereitschaft erklärt, alle ihnen möglichen Anstrengungen zu unternehmen, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Die Fachhochschulen erwarten aber auch, dass zur Bewältigung der stark steigenden Studierendenzahlen zusätzliche Haushaltsmittel bereitgestellt werden. Daneben gehen die Bayerischen Fachhochschulen für den Abschluss dieser Zielvereinbarung davon aus, dass keine weiteren Mehrbelastungen der Professorinnen und Professoren (z.B. durch Veränderungen von Deputat und/oder Ermäßigungstatbeständen in der LUFV) über die sowieso steigenden Belastungen durch die höhere Studierendenzahl hinaus geschaffen werden.

Zur hochschulindividuellen Umsetzung dieses Zieles wird auf Ziffer 5.4 verwiesen.

Die duale Ausbildung in ihren verschiedenen Ausprägungen soll nachhaltig und spürbar gefördert werden. Die Konferenz der Präsidentinnen, Präsidenten und Rektoren der bayerischen Fachhochschulen (PRK) hat sich das Projekt „hochschule dual“ zu eigen gemacht und sich verpflichtet, für eine signifikante Steigerung der Zahl der Dual-Studierenden Sorge zu tragen. Das Projekt „hochschule dual“ setzt den Beschluss der Bayerischen Staatsregierung um, die dualen Studienangebote der Fachhochschulen weiter auszubauen, um die Einrichtung staatlich getragener Berufsakademien auf Dauer entbehrlich zu machen. Für die Umsetzung des Konzeptes stellt das Staatsministerium der PRK über den Zeitraum von zwei Jahren eine Anschubfinanzierung in Höhe von 400.000 € zur Verfügung. Nach der Anlaufphase müssen für die Weiterführung des Projekts andere Finanzierungsquellen erschlossen werden. Einen ersten Bericht über die Entwicklung der dualen Studienangebote der Fachhochschulen und des Projektes „hochschule dual“ soll das

Wissenschaftsministerium der Bayerischen Staatsregierung bereits dieses Jahr im Juli geben.

Um die wirtschaftliche Verwendung von Stellen und Mitteln nachzuweisen, werden alle Fachhochschulen in der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen eine nach einheitlichen Grundsätzen gestaltete Kosten- und Leistungsrechnung einführen. Einzelne Fachhochschulen, zeitlich vorangehend die Fachhochschule Nürnberg, haben bereits die Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt und verwenden dieses Instrument zur internen Steuerung. Die Federführung für die Einführung der Kosten-Leistungsrechnung an den bayerischen Fachhochschulen ist der Fachhochschule München übertragen worden. Derzeit liegt dem Staatsministerium der Finanzen ein Fachkonzept der Fachhochschule München für die Kostenleistungsrechnung zur Genehmigung vor.

#### 4.1

**Ziel „ Erhöhung der Studienerfolgsquote durch Einführung eines web - basierten Eignungstests “  
vereinbart zwischen der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg, der Fachhochschule Weihenstephan und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

##### Ziel:

Um die Zahl der Studierenden, die ihr Studium erfolgreich abschließen, zu erhöhen, entwickeln die Fachhochschule München, die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, die Fachhochschule Regensburg und die Fachhochschule Weihenstephan ein web-basiertes Testverfahren für Studienbewerber. Die Hochschulen fertigen gemeinsam eine Plattform, die auch den übrigen bayerischen Fachhochschulen zur Verfügung gestellt wird.

Die Eignungstests werden – je nach Entscheidung der nutzenden Hochschule –

freiwillig für die Studienbewerber sein oder in die Bewerbung um einen Studienplatz eingehen.

Aufgrund des Eignungstests werden die Studieninteressierten Informationen über ihre Stärken und Defizite, aber auch konkrete Anregungen zur Verbesserung ihrer Studierfähigkeit erhalten.

#### Status quo:

Geeignete (auch preislich geeignete) Studierfähigkeitstests für Fachhochschulstudiengänge von Seiten kommerzieller Anbieter stehen nicht zur Verfügung. Die Entwicklung von Studierfähigkeitstests kann kostengünstiger von den Hochschulen geleistet werden. Bei einer Eigenentwicklung werden vor allem auch Folgekosten vermieden, die bei der Pflege web-basierter Testverfahren Externer anfallen.

#### Indikatoren:

- Testverfahren werden von der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan für Studienbewerber des WS 2008/09 im Echtbetrieb eingesetzt. An jeder Fachhochschule wird das Testverfahren mindestens in einem Studiengang durchgeführt.
- Zum Ende des WS 2008/09 wird ermittelt, ob sich der Studienerfolg in den Studiengängen, in denen ein Testverfahren durchgeführt wurde, verbessert hat: Messgröße ist die Zahl der Studierenden, die ihr erstes Studiensemester erfolgreich abgeschlossen haben.

#### Maßnahmen:

- Jede der beteiligten Hochschulen benennt eine Projektleitung, die die Schnittstelle zwischen den einzelnen Hochschulen bildet und das Projekt in der jeweiligen Hochschule koordiniert. Die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.
- Ausgehend von der Evaluierung vorhandener kommerzieller Produkte und einem Vergleich der Anforderungen der beteiligten Hochschulen für ein

solches Testverfahren werden die Anforderungsdefinitionen für ein gemeinsames Tool beschrieben und die entsprechende Software und das dazugehörige Redaktionssystem entwickelt – bereits vorhandene Tools werden entsprechend adaptiert und modifiziert.

- Die entwickelte Prototypsoftware ist so auszulegen, dass sie an einzelne Studiengänge angepasst werden kann und fachspezifische Anforderungen berücksichtigt werden. Hierzu gehört auch, dass Studierfähigkeitstests sowohl für die allgemeine Studienreife als auch studiengangsbezogen eingesetzt werden können.

#### Ressourcen:

Der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg wird zum 1. 10. 2006 eine BAT IV a Stelle für 2 Jahre zur Verfügung gestellt. Sachmittel werden der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan im Jahr 2006 in Höhe von insgesamt 50.000 € und – bei positiver Zwischenevaluation – im Jahr 2007 von weiteren 10.000 € zur Verfügung gestellt.

## 4.2

### **Ziel „Entlastung der Lehrkapazität durch eLearning“**

**vereinbart zwischen den Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München, Regensburg und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

Die Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München und Regensburg wollen in enger Kooperation eine Intensivierung des Studiums und eine partielle Entlastung der Lehrkapazitäten durch eLearning erreichen. Die Fachhochschule Regensburg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.

Eine zukunftsfähige Strategie für den eLearning-Einsatz muss die historisch gewachsenen, heterogenen Strukturen transformieren in ein integriertes Campus-Informationssystem, das außer elektronischen Lehrmedien im engeren Sinn auch Informations-, Bibliotheks- und Kommunikationsdienste umfasst und darüber hinaus Schnittstellen zum Campus-Management, insbesondere zur Studierenden- und

Prüfungs-Verwaltung besitzt.

Im Zeitraum bis 2008 sollen Vorarbeiten für den landesweiten Einsatz solcher Systeme geleistet, dabei aber auch schon messbare Ergebnisse beim Einsatz von eLearning über sie erzielt werden. Nach der Auswahl geeigneter Plattformen, die sich für den landesweiten Einsatz im Fachhochschulbereich eignen, sollen in der anschließenden Pilotierungsphase in Abstimmung mit der vhb Vorlesungen eingebracht und im Lehrbetrieb eingesetzt werden. Begleitende Maßnahmen sollen eine möglichst hohe Akzeptanz bei den Lehrenden und Studierenden erreichen.

Im Einzelnen werden die folgenden Schritte vereinbart:

#### Konzeptions- und Auswahlphase

In Frage kommende Systeme werden bis 1.10.2006 evaluiert und daraus eines oder maximal zwei geeignete ausgewählt.

#### Pilotierung von eLearning-Content

Bereits verfügbare eLearning-Angebote sowie bisher noch nicht online verfügbare Lehrmedien für Präsenz-Vorlesungen werden ab dem 01.10.2006 eingebracht und danach im Lehrbetrieb eingesetzt. Die dabei gewonnen Erfahrungen werden dokumentiert und ausgewertet.

#### Erhöhung der Akzeptanz unter den Lehrenden durch

- Beratung der Lehrenden bei der Konzeption, der Entwicklung und dem Einsatz von eLearning-Szenarien.
- Technische Unterstützung bei der Entwicklung von eLearning-Content
- Forcierung von Einstiegsszenarien, insbesondere Blended Learning
- Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur Schaffung von Anreizen für Lehrende

#### Erhöhung des Nutzungsgrades unter den Studierenden durch

- Verankerung von eLearning-Angeboten in Studienordnungen
- Intensivere Information der Studierenden über vorhandene Angebote

#### Kontrollpunkt Ende 2007

Die bis dahin erreichten Ergebnisse werden bewertet und es werden ggf. Nachkorrekturen an Zielen und Maßnahmen für die Zeit bis 2008 vorgenommen. Da Berührungspunkte mit der Zielvereinbarung "Eignungstests" existieren, ist auch eine Kooperation mit den daran beteiligten Fachhochschulen vereinbart.

Prüfkriterien:

## - Quantitative Aspekte

Die beteiligten Fachhochschulen machen in ihren hochschulspezifischen Zielvereinbarungen quantitative Angaben für ihre eigene Hochschule

- zum Ausbau der eLearning-Angebote
- zur Nutzung von eLearning-Angeboten

## - Qualitative Aspekte

- Evaluationsergebnisse

Ressourcen:

Für den Zeitraum bis Ende 2007 werden 50.000 € zur Verfügung gestellt und bei positivem Ergebnis der Überprüfung Ende 2007 für das Jahr 2008 weitere 20.000 €

**5. Ziele,**

**vereinbart zwischen der Fachhochschule Ansbach und dem  
Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

**5.1 Einführung modular aufgebauter Bachelor- und Masterstudiengänge**Ausgangssituation:

Die Fachhochschule Ansbach führt derzeit die Diplomstudiengänge Betriebswirtschaft, Energie- und Umweltsystemtechnik, Multimedia und Kommunikation, Wirtschaftsingenieurwesen sowie Wirtschaftsinformatik durch. Im Sommersemester 2006 wurde ressourcenneutral als erster Bachelorstudiengang der Studiengang „Internationales Management“ für Spitzensportler eingeführt, der teilweise durch Sponsoring finanziert wird.

Gemeinsam mit den Fachhochschulen Deggendorf und Ingolstadt wird ferner der Weiterbildungsmasterstudiengang IT Management and Information Systems angeboten.

Ziel:

Die Hochschule wird ihr Studienangebot bis zum Wintersemester 2008/2009 vollständig auf die zweistufige Bachelor- und Masterstruktur umstellen. Die Akkreditierungsverfahren in den Bachelorstudiengängen sollen bis Ende 2008 abgeschlossen sein.

Maßnahmen:

Zum Wintersemester 2006/2007 werden hochschulweit die Diplomstudiengänge auf Bachelorstudiengänge umgestellt.

In Planung sind darüber hinaus derzeit drei konsekutive Masterstudiengänge, die alle in hochschulübergreifende Kooperationen, sei es national oder international, eingebunden werden sollen:

- Masterprogramm Betriebswirtschaft/Wirtschaftsingenieurwesen/Wirtschaftsinformatik in Kooperation mit der FH Nürnberg und der Universität Erlangen-Nürnberg sowie evtl. mit Partnerhochschulen im europäischen Hochschulraum
- Masterprogramm Energie- und Umweltsystemtechnik in Kooperation mit den FHen Nürnberg und Weihenstephan
- Masterprogramm Multimedia und Kommunikation in Kooperation mit den FHen Würzburg und Neu-Ulm

Die Akkreditierungsverfahren in den Masterstudiengängen sollen zeitnah nach Erteilung des ministeriellen Einvernehmens eingeleitet werden.

Indikatoren:

Einführung eines zweistufigen Studienangebots

Ressourcen:

Das Ministerium stellt für die ganzheitliche Umstellung verbunden mit den unter 5.2 und 5.3 genannten Zielen ab 1.10.2006 eine BAT IVa Stelle für die Dauer von zwei Jahren sowie Sachmittel in Höhe von 20.000 € aus dem Innovationsfonds zur Verfügung.

## 5.2. Verkürzung der Studiendauer sowie Erhöhung der Absolventenquote

### Ausgangssituation:

Die tatsächliche Studiendauer lag im Prüfungsjahr 2004/2005 in den Studiengängen Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen deutlich über der Regelstudienzeit. Im Studiengang Betriebswirtschaft überstieg sie die Regelstudienzeit um mehr als drei Semester. Für die übrigen Studiengänge liegen noch keine aussagekräftigen, verwertbaren Daten vor.

Die bereits vorliegenden Daten deuten darauf hin, dass in den Studiengängen Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen die durchschnittliche Absolventenquote im Studienjahr 2004/2005 unter 70% lag. Bundesweit liegt sie an den Fachhochschulen bei etwa 72%.

Der Anteil der Exmatrikulierten, die wegen nicht bestandener Prüfung das Studium abbrechen mussten, lag im Studienjahr 2004/2005 zwischen 7,7% (Wirtschaftsinformatik) und 22,5% (Multimedia und Kommunikation).

### Ziel:

Für alle Studiengänge soll dauerhaft gelten:

- Die tatsächliche Studiendauer übersteigt die Regelstudienzeit im Durchschnitt um nicht mehr als 1,5 Semester.
- Die Absolventenquote beträgt über 70 %. Auf längere Sicht wird angestrebt, die Zahl der Abgänge ohne Studienabschluss (unabhängig vom Exmatrikulationsgrund) durch externe Zugänge (vor allem Hochschulwechsel) auszugleichen.
- Der Anteil derjenigen Exmatrikulierten, die wegen nicht bestandener Prüfung das Studium abbrechen müssen, überschreitet 10% nicht.

Bis zum Jahr 2008 wird angestrebt, die Ausgangswerte erkennbar zu verbessern. Genauere Zielvorgaben sind angesichts des kurzen Zeithorizonts und der teilweise noch sehr kleinen Absolventenzahlen derzeit noch nicht zuverlässig möglich.

### Maßnahmen:

Es wird eine obligatorische Studienberatung eingerichtet. Näheres wird in den jeweiligen Studien- und Prüfungsordnungen geregelt. Der Einsatz von Tutorien soll

deutlich verstärkt werden. Ferner ist eine regelmäßige Evaluierung des Studienfortschritts durch Lehrende und Studierende vorgesehen.

#### Indikatoren:

Grundlage zur Überprüfung einer Verkürzung der Studiendauer ist die amtliche Statistik zur durchschnittlichen Studienzeit (Vergleichsbasis: Prüfungsjahr 2004/2005 lt. CEUS).

Die durchschnittliche Absolventenquote wird für jeden Studiengang definiert als der Quotient aus der Zahl der Absolventen im Studienjahr 2008/2009 und der Zahl der Studienanfänger im Jahr 2004/2005. Vergleichsbasis ist die Zahl der Absolventen pro Studiengang im Studienjahr 2005/2006 bezogen auf die Anfänger im Wintersemester 2001/2002.

#### Ressourcen:

Zusätzliche Tutorien werden überwiegend aus Studienbeiträgen finanziert.

### **5.3. Internationalisierung des Studiums**

#### Ausgangssituation:

Derzeit bestehen 18 aktive internationale Hochschulpartnerschaften, die insgesamt von 12 Professoren betreut werden. Es werden englischsprachige Lehrveranstaltungen im Umfang von 8 SWS angeboten. Über die Hochschulpartnerschaft mit der Shandong University of Technology and Science absolvieren derzeit 47 chinesische Studierende das Hauptstudium (Betriebswirtschaft, Energie- und Umweltsystemtechnik) an der FH Ansbach.

#### Ziel:

Die Umstellung der Diplomstudiengänge auf zweistufige Bachelor- und Masterprogramme dient insgesamt der strategischen Positionierung der Fachhochschule Ansbach im europäischen Hochschulraum. Sie soll den internationalen Austausch von Studierenden und Dozenten intensivieren. Angestrebt wird daher, die Zahl der Studierenden, die ein Auslandsemester oder ein praktisches Studiensemester im Ausland absolvieren um 15 % zu steigern. Die Zahl der ausländischen Studierenden

an der Fachhochschule Ansbach soll um 10 % erhöht werden. Ferner wird angestrebt, dass im Studienjahr 2007/2008 elf Dozenten einen Lehrauftrag im Ausland wahrnehmen und sechs ausländische Dozenten zu einem Lehrauftrag an die Fachhochschule Ansbach kommen.

#### Maßnahmen:

Durch die Umstellung aller Studiengänge auf die Bachelorstruktur wird das Integrieren eines Auslandsaufenthalts in den Studienablauf erleichtert. Das Netzwerk der aktiven internationalen Hochschulpartnerschaften soll so ausgestaltet werden, dass mehr als 50% der Professoren mindestens eine aktive Hochschulpartnerschaft betreuen. Das englischsprachige Lehrangebot soll insbesondere in den künftigen Masterstudiengängen deutlich erhöht werden. Ebenfalls in den Masterstudiengängen soll ein Netzwerk mit europäischen Partnerhochschulen mit obligatorischen Auslandssemestern eingerichtet werden.

#### Indikatoren:

Basis ist das Studienjahr 2005/2006

- Studierendenaustausch / Outgoing: Erhöhung von 65 auf 75
- Studierendenaustausch / Incoming: Erhöhung von 150 auf 165
- Dozentenaustausch / Outgoing: Erhöhung von 9 auf 11
- Dozentenaustausch / Incoming: Erhöhung von 4 auf 6

#### Ressourcen:

Das Ministerium stellt aus Mitteln des Innovationsfonds 30.000 € zur Verfügung.

### **5.4. Erhöhung des Studienplatzangebots:**

#### Ausgangssituation:

Mit der ressourcenneutralen Einführung des Studiengangs „Internationales Management“ für Spitzensportler zum Sommersemester 2006 hat sich das Angebot an Studienplätzen bereits im Studienjahr 2005/2006 gegenüber dem Vorjahr um 10% erhöht.

Ziel:

Eine weitere Erhöhung um 10% wird bis 2008 angestrebt.

Maßnahmen:

Es werden zusätzliche Studienplatzbewerber aufgenommen.

Indikator:

Basis ist die Zahl der Studienanfänger im Studienjahr 2005/2006:  
410 (WS 2005/2006: 378; SS 2006: 32)

Ressourcen:

Es kommen eigene Ressourcen zum Einsatz.

### **5.5. Weiterentwicklung von Methoden des selbst gesteuerten Lernens**

Die Fachhochschule Ansbach hat sich gemeinsam mit den Fachhochschulen München, Regensburg und Amberg-Weiden eine Weiterentwicklung von Methoden des selbst gesteuerten Lernens zum Ziel gesetzt. Es wird deshalb auf das hochschulübergreifende, unter Nr. 4.2 dargestellte, Ziel verwiesen. Zusätzlich wird im Studiengang „Internationales Management“ ein eigenständiges didaktisches Konzept des betreuten Selbststudiums mit Pilotfunktion erprobt.

Hochschulspezifische Indikatoren:

Die Zahl der Nutzer von vhb-Angeboten soll von 92 im Studienjahr 2005/2006 auf 150 im Studienjahr 2007/2008, die Zahl der Teilnehmer im betreuten Selbststudium von 30 im Studienjahr 2005/06 auf 90 im Studienjahr 2007/2008 gesteigert werden.

Ressourcen:

Für hochschulinterne Maßnahmen zur Erhöhung der Akzeptanz von eLearning Angeboten stellt das Ministerium 7.500 € aus dem Innovationsfonds zur Verfügung.

## **5.6. Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen, der Wirtschaft und sonstigen Institutionen**

### Ausgangssituation:

Die Fachhochschule Ansbach verfügt über ein weit verzweigtes und dichtes Netzwerk an Aktivitäten der angewandten Forschung und Entwicklung, die dezentral organisiert, spontan gewachsen und in hohem Maße diversifiziert sind. Die Folge ist, dass die Transparenz im Bereich angewandter Forschung und Entwicklung nicht hinreichend ausgeprägt ist.

### Ziel:

Zur Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers sollen die Aktivitäten und bislang ungenutzte Potentiale angewandter Forschung und Entwicklung systematisch erfasst und in gebündelter Form kommuniziert werden, um die Wahrnehmung dieser Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Hochschule deutlich zu erhöhen. Die Drittmitteleinnahmen sollen auf der Höhe von über 5% des Staatszuschusses stabilisiert werden.

### Maßnahmen:

Es soll ein „Institut für angewandte Wissenschaften Ansbach“ als Dachorganisation für alle Aktivitäten im Bereich angewandter Forschung und Entwicklung mit unmittelbarer Einbindung der regionalen Wirtschaft und der kommunalen Wirtschaftsförderung errichtet werden. Es wird erwartet, dass von diesem Institut stärkere Impulse für eine strategische Ausrichtung der angewandten Forschung und Entwicklung ausgehen, die in die Kompetenzfelder der regionalen Wirtschaft und ihrer Netzwerke eingebunden werden.

### Indikator:

Anteil der Drittmitteleinnahmen am Staatszuschuss

### Ressourcen:

Das Ministerium stellt Mittel in Höhe von 7.500 € aus dem Innovationsfond zur Verfügung.

Die Umsetzung der weiteren im Innovationsbündnis Hochschule 2008 aufgeführten Ziele wurde in einem eintägigen Gespräch mit der Fachhochschule ausführlich erörtert und bewertet.

## **6. Berichterstattung, Zielerreichung**

### **6.1 Berichterstattung**

Die Fachhochschule Ansbach berichtet zum 01.11.2007 über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung. Der Bericht untergliedert sich in zwei Abschnitte:

- (1) Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts;
- (2) Stand der Umsetzung der vereinbarten hochschulpolitischen Ziele (qualitativ; quantitativ).

### **6.2 Zielerreichung**

Auf der Grundlage des Berichts der Fachhochschule Ansbach erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Dies ist der wesentliche Ausgangspunkt für die Festlegung weiterführender Entwicklungsschwerpunkte der Hochschule im Rahmen der neuerlichen Zielvereinbarung und entscheidend für die damit verbundene Ressourcenausstattung.

Grundsätzlich gilt: Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der Fachhochschule in diesen Zielvereinbarungen zugewiesenen Ressourcen dauerhaft erhalten, soweit es sich nicht um von vorneherein befristete Stellen handelt, ebenso gilt für in Aussicht gestellte Ressourcen und nicht monetäre Anreize, dass sie entsprechend der Zielerreichung zugewiesen werden.

Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die Fachhochschule die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie das vereinbarte Ziel aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, insbesondere obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht

überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der Fachhochschule für die ab 2008 geplante zweite Phase der Zielvereinbarungen entsprechend.

Für den Fall, dass eine Hochschule sich ganz oder zu erheblichen Teilen dem vereinbarten Erneuerungsprozess verschließt, können auch in Zielvereinbarungen zugewiesene Ressourcen zurückgefordert oder Haushaltsansätze gesperrt werden.

## **7. Inkrafttreten, Laufzeit, Anpassungen**

Die Zielvereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung in Kraft und endet mit Ablauf des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 zum 31.12.2008.

Beide Seiten können in entsprechender Anwendung der Regelungen in § 6 Abs. 5 sowie § 8 Abs. 2 des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 eine Anpassung der Zielvereinbarung verlangen.

Irsee, den 21. Juli 2006

.....  
Dr. Thomas Goppel  
Bayerischer Staatsminister für  
Wissenschaft, Forschung und Kunst

.....  
Prof. Dr. Gerhard Mammen  
Präsident der  
Fachhochschule Ansbach